



Notlagen und Krisen meistern

Das Ellinor-Holland-Haus ist ein Ort, an dem Menschen in sehr belastenden Lebenssituationen zur Ruhe kommen können, um dann mit neu geschöpfter Kraft, Mut und Zuversicht einen Weg zurück in ihr selbstbestimmtes Leben finden zu können. Seit Januar 2016 begleiten pädagogische Fachkräfte, unterstützt durch die Hausgemeinschaft und ein sehr aktives Ehrenamts- team, rund 70 Menschen in 28 Wohnungen bei der Bewältigung ihres Alltags und dessen individuellen Herausforderungen. Seit Eröffnung des Hauses ist es in 27 Fällen gelungen, Lebenskrisen und Notlagen zu meistern und ein gutes Anschlusswohnen in Eigenständigkeit zu erreichen. Aus der Krise finden und mit neuem Lebensmut den Alltag wieder eigenverantwortlich meistern, ist das Ziel der Arbeit in der von Ellinor Scherer und Alexandra Holland in Gedenken an ihre Mutter Ellinor Holland gegründeten Einrichtung.

Dass dieses Jahr durch die Corona-Pandemie eine weitere Herausforderung auf das Haus zukam, hatte dabei sicher niemand im Sinn. Aber die Strukturen des Hauses erweisen sich auch in dieser Notlage als hilfreich. Während des Lock-Downs hat sich gezeigt, dass die damit einhergehenden Verunsicherungen und Ängste durch die Kurzarbeit und Sorge um den Arbeitsplatz, durch geschlossene Schulen und Betreuungseinrichtungen und die Kontaktbeschränkungen, unsere Bewohner nicht aus der Bahn werfen konnten. Das Gefühl, im Haus gut aufgehoben zu sein, verbunden mit der unterstützenden Hausgemeinschaft und dem unermüdlichen Engagement des pädagogischen Teams, sind ein stabiles Fundament, um diese Krise zu überstehen. Mit strenger Beachtung der Hygieneregeln und ein bisschen Glück konnte bisher eine Covid 19 Infektion verhindert werden.



Trotz Corona: Der Familienvater konnte seine Ausbildung erfolgreich abschließen und ist nun auf Jobsuche. Das freut auch seine beiden Töchter, die auch zuhause fleißig für die Schule weitergelernt haben.



Gemalt von einer Bewohnerin des Ellinor-Holland-Hauses.

Weitere Informationen zu unseren Hilfen, zur Online-Spende und zu unserem Jahresbericht 2019 erhalten Sie auch auf unserer neuen Homepage www.kartei-der-not.de.

Stiftung Kartei der Not

Das Hilfswerk der Mediengruppe Pressedruck und des Allgäuer Zeitungsverlags
Stiftung des bürgerlichen Rechts
Vorsitzende des Kuratoriums: Ellinor Scherer
Geschäftsführer: Arnd Hansen

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt: Arnd Hansen
Texte: Daniela Hungbaur, Viola Hinträger, Arnd Hansen
Fotos: Augsburger Allgemeine, Arnd Hansen
Druck: Druckerei Joh. Walch GmbH & Co. KG
Satz und Gestaltung: Medienzentrum Augsburg GmbH

Widerspruchshinweis: Möchten Sie künftig keine weiteren Informationen von uns erhalten, können Sie der Zusendung jederzeit schriftlich oder per E-Mail an die Stiftung Kartei der Not widersprechen.

Wir alle sind die Kartei der Not

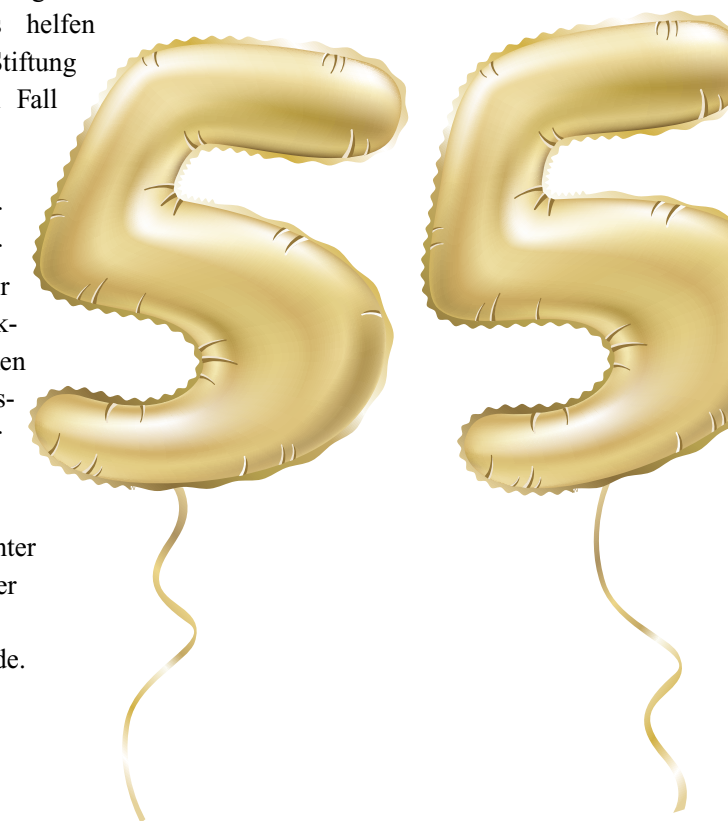
Mit Ihnen als Spender an unserer Seite helfen wir seit 55 Jahren Menschen in unverschuldeten Notlagen in der Region. Ellinor Holland selbst hat bei der Gründung des Hilfswerks der Mediengruppe Pressedruck 1965 "Gemeinsam geht's" in das Stammbuch geschrieben. Und so ist es bis heute. Denn jede Spende zählt und kommt direkt und ohne Abzug Bedürftigen in schwierigen Lebenssituationen zugute. Gerade jetzt, während Corona unser Leben stark beeinflusst, ist das eine unglaublich wichtige Unterstützung!

Danke für Ihre Hilfe sagen nicht nur die Menschen in Not, die durch Ihre Spende unterstützt werden können, sondern auch wir. Denn während dieser Pandemie spüren wir einen unglaublichen Zusammenhalt und viel Solidarität. Sei es in Form von digitalen Spendenaktionen, telefonischen Austauschgesprächen mit Beratern oder Leserbriefen. Besonders durch den starken Kontakt zu den Beratungsstellen und sozialen Organisationen können wir zusammen dort helfen, wo die Not am größten ist. Gemeinsam geben wir alle unser Bestes, um in diesen schwierigen Zeiten unbürokratisch und schnell zu helfen. Und dies werden wir auch zukünftig tun!

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten und eine unserer Spendenoptionen wahrnehmen – sei es, indem Sie eine Online-Spende über unsere Homepage tätigen, uns eine Spende per Überweisung zukommen lassen oder zustiften wollen. Ihre Spende setzen wir direkt und unmittelbar für die Einzelfallhilfe in der Region ein. Eine Zustiftung nehmen wir in das Vermögen der Stiftung. Aus den Erträgen des Stiftungsvermögens helfen wir, solange die Stiftung existiert. In jedem Fall helfen Sie wirksam.

Gerne helfen wir Ihnen auch bei der Umsetzung Ihrer Ideen zu Spendenaktionen und schicken Ihnen Informationsmaterial, Flyer oder Spendendosen zu.

Sie erreichen uns unter 0821/777-2121 oder per E-Mail unter info@karteidernot.de.



55 Jahre Kartei der Not

1988

Unterstützung des ersten Therapiezentrum in Burgau

1965

Gründung der Kartei der Not durch Ellinor Holland



„Wir haben sehr schnell einen Sonderfonds zu Corona eingerichtet“



Ellinor Scherer
Kuratoriumsvorsitzende
Stiftung Kartei der Not

Frau Scherer, Sie leiten zusammen mit Ihrer Schwester Alexandra Holland das Kuratorium der Kartei der Not. Ihre Mutter Ellinor Holland hat 1965 das Leserhilfswerk ins Leben gerufen. Die Corona-Pandemie war sicher eine neue Herausforderung für Ihre Stiftung oder?

Ellinor Scherer: Uns war von Beginn der Pandemie an klar, dass wir als sehr erfahrene Sozialeinrichtung jetzt in besonderem Maße gefordert sind. Denn gerade die Menschen, die ohnehin oft unsere Unterstützung brauchen, also Menschen in Armut, Kranke, aber auch Ältere, hat Corona oftmals in sehr große Not gestürzt. Und uns war sofort bewusst: Wir müssen vor allem auch schnell handeln.

Frau Holland, wie sahen die Corona-Hilfen der Kartei der Not denn konkret aus?

Alexandra Holland: Wir haben sehr schnell einen Sonderfonds eingerichtet. Und wir sind aktiv auf die Beratungsstellen in unserer Region zugegangen, um sie in ihrer wichtigen Arbeit gezielt zu unterstützen. Hier ist uns natürlich zu Gute gekommen, dass wir seit so vielen Jahren im ganzen Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen und ihren Lokalredaktionen, aber auch der Allgäuer

Zeitung bekannt sind und Kontakte zu den sozialen Einrichtungen pflegen. So ist es uns beispielsweise gelungen, dass bedürftige Menschen dank der Hilfe der Kartei der Not ganz formlos Notfallhilfen ausbezahlt bekamen, wenn ihnen das Geld für Dinge des täglichen Bedarfs fehlte, etwa für Nahrungsmittel oder Hygieneartikel.

„Wir wollen dabei die enge Zusammenarbeit mit den sozialen Organisationen noch ausbauen.“

Sie haben den engen Kontakt der Kartei der Not zu den sozialen Einrichtungen schon angesprochen, wie läuft die Unterstützung des Leserhilfswerks denn nun weiter?

Ellinor Scherer: Nach wie vor können sich Menschen aus unserer Region, die in Not geraten sind, an eine Beratungsstelle vor Ort wenden und diese wird einen Einzelantrag an uns richten, der dann schnell und unbürokratisch von uns beantwortet wird. Wir wollen dabei die enge Zusammenarbeit mit den sozialen Organisationen noch ausbauen. Es ist uns ein großes Anliegen, Projekte in der

Region mit ins Leben zu rufen oder zu unterstützen, die helfen, dass Menschen, die in schweren Lebenssituationen stecken, nicht allein gelassen werden, sondern Hilfe erfahren. Wir haben ja auch selbst eine neue, erfolgreiche Einrichtung gegründet: unser Ellinor-Holland-Haus in Augsburg.

Ein Haus, das nicht nur Menschen in schweren Lebenskrisen aufnimmt, sondern sie auch pädagogisch unterstützt...

Alexandra Holland: So ist es, das ist und bleibt unser Konzept: Menschen jeden Alters, Alleinstehenden ebenso wie Familien nicht nur für eine begrenzte Zeit ein schützendes Dach über dem Kopf zu bieten, sondern sie vor allem so zu stärken und zu unterstützen, dass sie baldmöglichst zu Kräften kommen und wieder selbstständig leben können. Das gelingt uns auch sehr gut und dies ist vor allem unserem hoch engagierten pädagogischen Team zu verdanken.

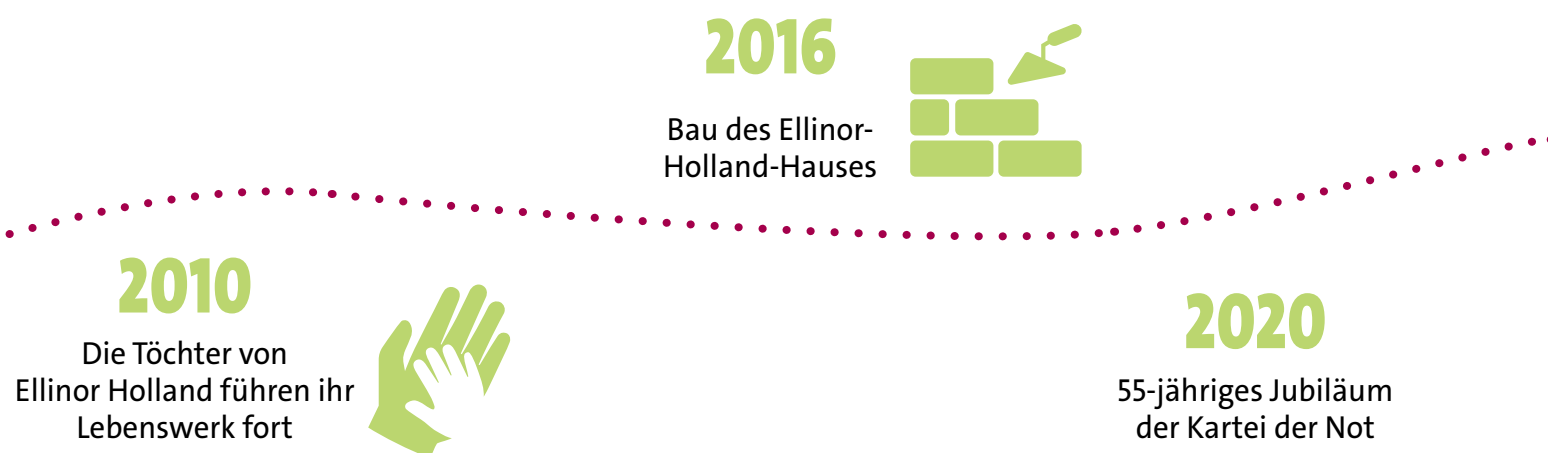
„Heute sehen wir, dass unser Konzept sehr gut funktioniert.“

Viele Bewohner sind also schon wieder aus dem Ellinor-Holland-Haus ausgezogen?

Ellinor Scherer: Ja, wir könnten hier viele Erfolgsgeschichten erzählen. So haben in unserem Ellinor-Holland-Haus zuletzt etliche Bewohner ihre Berufsausbildung abgeschlossen, andere haben wieder einen Arbeitsplatz und vor allem eine eigene Wohnung gefunden. Gerade Letzteres wird immer schwieriger vor allem für Menschen mit kleinen Einkommen – den angespannten Wohnungsmarkt bekommen unsere Bewohner sehr zu spüren. Aber auch hier profitieren wir oft von der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im sozialen Bereich und dann öffnen sich zum großen Glück doch immer wieder im wahrsten Sinne des Wortes Wohnungstüren.



Alexandra Holland
Stv. Kuratoriumsvorsitzende
Stiftung Kartei der Not



Zusätzliche Hilfen wegen Corona

